

anderen: wenn sie überhaupt auf die Dauer günstiger ist, so besteht ein Monopol. Dietzel will hier das eherne Lohngesetz widerlegen und behauptet, daß das „nur der Produktivitätslehre gelingen könne“ („Kornzoll“ S. 46). Darum will er nicht zugeben, daß hier ein Monopol wirke. Aber das Gesetz läßt sich, wie wir gezeigt haben, aus der Produktivitätstheorie nicht widerlegen; dagegen hat es uns keine Mühe gemacht, es aus unserer Monopollohntheorie heraus durchaus zu widerlegen.

Soviel zur Theorie, zu der mehr nicht zu sagen ist. Der Fall liegt vollkommen klar: auf Dietzels Seiten liegt eine falsche Definition des Begriffs „Monopol“ zugrunde. Ich schließe diese Auseinandersetzung mit der erneuten Feststellung, daß das Monopolverhältnis zwischen den Eigentümern der Produktionsmittel und der Arbeiterschaft evident ist, und daß die alte noch unverdorben Theorie durchaus die Kategorien enthält, in die es einzuordnen ist.

## V. Heinrich von Thünen.

Wie ich Dietzel den Vorwurf nicht ersparen konnte, daß er in Ricardos Lehre und Methode nicht tief genug eingedrungen ist, so muß ich ihm die gleiche Sorglosigkeit in bezug auf seine große Autorität, Heinrich von Thünen, nachweisen <sup>1)</sup>.

Zunächst beruft er sich auf seinen Meister bei Einführung jenes verhängnisvollen „Kornlohns“, der ihn zu so völlig unhaltbaren Schlußfolgerungen verleitet hat. Ich kann aber bei Thünen nirgends derartiges finden. Was Dietzel getäuscht hat, ist offenbar Thünens Methode, den Lohn der Landarbeiter, der zum Teil aus Geld, zum Teil aus Naturalien besteht, auf einen Generalnenner umzurechnen: ein für seine Zwecke unentbehrliches Verfahren. Aber es fällt ihm nicht ein, die Kornmenge zum Angelpunkt seiner Deduktion zu machen, wie Dietzel es tut, sondern er spricht vom Kornwert: „Den Betrag des so ermittelten Lohns, dem Wert nach auf Berliner Scheffel Roggen reduziert und in Scheffeln Roggen ausgedrückt, bezeichne ich mit A“ <sup>2)</sup> und auf Seite 473 heißt es: „Die für irgendein Bedürfnis, z. B. Schmiedearbeit ausgegebene Geldsumme, dividiert durch den Preis des Scheffels Roggen, ergibt die Zahl der Scheffel Roggen, die man

<sup>1)</sup> Er sagt, daß Thünens „tiefes aber schweres Buch“ allerdings weit häufiger ‚erhoben, als fleißig gelesen‘ werde („Prod. Interesse“, S. 97, Anm.) und wiederholt das in „Lehrwert“, S. 27, Anm.

<sup>2)</sup> Isolierter Staat, Ausgabe Waentig, S. 474.